

Freche Comedy mit christlichen Denkanstößen

„Die Superzwei“ gastierten auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde in Gau-Algesheim

mo. GAU-ALGESHEIM Einen nachdenklich-heiter-beschwingten Abend haben die „Superzwei“ mit ihrem Programm „Die Rückkehr der heiligen zwei Könige“ in der Gau-Algesheimer Radsporthalle geboten. Sie brauchten zwar etwas Zeit, um sich ihr Publikum zu „schnappen“, aber dann hatten sie es voll im Griff. Das Auditorium wollte am Ende unter tosendem Beifall Volker Schmidt-Bäumler und Jakob Friedrichs gar nicht mehr von der kleinen Bühne lassen.

Zugegeben: Die Besucher hatten sich auf Kabarett im bekannten Stil eingestellt und wurden von einer frischen und teilweise markigen Comedy-Show überrascht.

Die Mischung lag zwischen lockerer Umgangssprache und einer Kess und dann wieder mehr albern initiierten Ironie. Dennoch zog sich das weltverbessernde Gedankenspiel vor dem Hintergrund der Anerkennung der Gegenwärtigkeit Gottes durch den Abend. Gottes Allgegenwärtigkeit war eigentlich auch das Thema des Abends. Veranstalter war im Übrigen die evangelische Kirchengemeinde.

Mit Rap und Hip Hop erfreuten die beiden im musikalisch-gesanglichen Bereich,

Schmidt-Bäumler setzte quasi als „Schnell-Schusswaffe“ gezielte Pointen. Im Kontrast dazu trat Friedrichs auf. Der erreichte im Plauderton mehr die gewisse Tiefenwirkung. Beides ergänzte sich zur lebhaften Komik, gewürzt mit dem Pfeffer und Salz, das Kabarettisten und Comedy-Interpreten auszeichnet.

Die Forderung nach mehr Gerechtigkeit in der Welt war die begleitende zweite Stimme, übertönt von der ersten, die Dieter Bohlen das Markenzeichen „DDS“ (Die Dreck-Schleuder) zuerkannte, und von Michael Jackson zu berichten wusste, dass er bald 50 werde. Zumindest Teile von ihm. Ihr Fett bekamen auch die Frauen weg, die aus Adams Rippe geformt seien, was wiederum beweise, dass Diebstahl nichts bringe.

Immer wieder gibt es Zwischenhalte auf der Programmstrecke, so mit dem Song „Ich wär' so gerne einfach Christ“: So lautet die Antwort der Superzwei (früher einmal „Nimmzwei“) auf die Frage des Christseins.

Von Gedanken über die Schönheitschirurgie kamen der Sozialpädagoge Jakob Friedrichs aus Frankfurt-Rödelheim und der lizenzierte „Kinderquäler“, Grundschullehrer Volker Schmidt-Bäum-



Freche Comedy mit christlichem Hintergrund boten die „Superzwei“ in der Radsporthalle in Gau-Algesheim. Die Kabarettisten gastierten auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde am Freitagabend in der Stadt. Foto: Thomas Schmidt

ler aus Weinheim (Bergstraße), wieder zum kirchlichen Umfeld zurück: „Für Frieden beten und Waffen segnen“, geißeln sie Scheinheiligkeit. Akustisch vom Publikum stark beachtet geriet der Songrefrain „Wer hat

die meisten Kinder? Gottes Bodenpersonal“. Den Nerv getroffen hatten sie mit der Feststellung, dass Kirche zu liberal sei, wenn es um die Meinung vieler Geistlichen gehe. Des weiteren wissen sie vom

Selbstbetrug in der Beantwortung von Sinn- und Lebensfragen zu erzählen. Krass und krasser werde das Leben, Zweifel an Gottes Dasein kämen auf, doch die Sehnsucht nach ihm sei hilfreich.

„Jay“ und „Schmidt“, die beiden selbst ernannten Pazifisten, kalauern auch im Cowboy-Look, schreiben George Bush den Big Mac von Bagdad ins Stammbuch.

Kritische Bemerkungen gibt es zur Stuntman-Unterbezahlung. Gedanken kreisen auch um Jesus. Was würde er wohl erreichen, wenn er heute bei einer Party Wasser in Wein verwandelte? „Er wäre Super-Jesus auf MTV.“

Angesprochen wird auch die Schnäppchen-Jagd, bei der die Kirche mithält: Bei Brot und Wein. Auf dem Brot fehlt die Butter, der Küster nimmt den Weinkelch sofort wieder zurück. Ja, „Geiz ist geil“, eine augenblickliche Philosophie der Gesellschaft, ließe sich so beschreiben.

Christliche Denkanstöße bedürfen nicht nur der Predigt. Schulmeister Schmidt-Bäumler und der Konfirmationsunterricht erteilende „Berufsjuugendliche“ Friedrichs hatten sie in ihr Comedy-Programm verflochten, hielten der Gesellschaft den Spiegel vor und hatten Gottes Nähe und Ferne im Alltag entdeckt. Köstlich ihr herausgeforderter „Abgesang“ in Kostümierung, Gestik und Mimik als Martinszug-Kinder, ein Schmankerl der liebenswerten Art.